

mittex Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [10]

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit tex Betriebsreportage

Greuter-Jersey AG – rundgestrickt vom Feinsten



Rechts im Vordergrund der langgestreckten Fabrikliegenschaft der vor kurzem bezogene Neubau

Begonnen hat die Greuter-«story» im Krisenjahr 1933 mit der Gründung der Wirkstoff-Fabrik Sulgen durch Edwin Greuter-Müller im Gebäude eines ehemaligen Stickereiunternehmens. Den Anfang machten zwei Kettstühle, auf denen man vorerst Hemdenstoffe und Charmeuse aus Kunstseide herstellte. Bald wurde der Maschinenpark mit Raschelmachines ausgebaut und die Produktion auf Wollstoffe für die Damenkonfektion ausgeweitet. Nach dem Krieg begann sich Greuter nach und nach auf die Zusammenarbeit mit Grossisten und Manipulanten im Bereich der Kleiderstoffe zu konzentrieren, nachdem das Geschäft mit den Hutstoffen für die Wohlener Industrie drastisch zusammenschmolz. 1967 entwickelte man eine neue Baumwoll-Single-Jersey-Ware, die die Firma erstmals bei einem Manipulanten plazieren konnte. 1968 wurde die erste Single-Grossrundstrickmaschine aufgestellt und zwei Jahre später übernahm Edy Greuter junior die Geschäftsleitung, die bisherige Einzelfirma wurde in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt. Zwischen 1972 und 1974 folgte der Aufbau einer Interlock-Abteilung mit feinen Teilungen, gleichzeitig wurden neue Bettwäsche-Jerseys und Beschichtungsgewirke entwickelt. 1974 erfolgte die Inbetriebnahme eines Zweigwerkes, 1978 die Einweihung eines stattlichen Neubaus auf dem heutigen Fabrikareal mit 1400 m² Grundfläche.

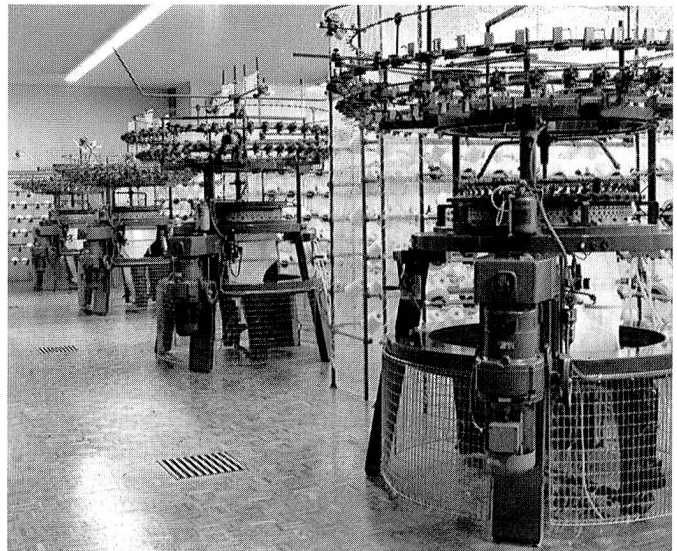
Schmucker Erweiterungsbau

Jüngstes Kapitel in der Entwicklung ist das 1987 auf einer Grundfläche von 20 x 30 Meter und einem Investitionsvolumen von 2,2 Mio. Franken in Betrieb genommene zweite Erweiterungsbauwerk mit 7500 m³ umgebauten Raum, eigentlich auslösender Grund für unseren Besuch bei Edy Greuter im Rahmen der Serie «mittex»-Betriebsreportage. Der Neubeu beinhaltet an seiner Vorderfront einen dreigeschossigen Bürotrakt, der auch den in Bezug auf Neubauten im Bereich der einheimischen

Textil- und Bekleidungsindustrie reichlich «verwöhnten» Besucher anspricht. Der hintere Teil des Bauwerks, zweigeschossig konzipiert, ist der Produktion, d.h. der Rundstrickerei zugeordnet. Er beinhaltet auch noch eine gewisse Raumreserve für allfällige weitere Rundstrickmaschinen. In den Maschinenpark sind im Zuge der jüngsten Erweiterung 1 Mio. Franken investiert worden.

Wichtige Kennziffern

Gegenwärtig umfasst der Maschinenpark im Bereich der Greuter-Jersey AG 25 Single-Jersey-Einheiten sowie 20 Maschinen im Sektor Double-Jersey und Interlock. Aufgefallen sind beim kurzen Rundgang insbesondere zwei neue Sulzer-Morat-Rundstrickmaschinen. Die Auslastung des gesamten Maschinenparks erfolgt zwei- und dreischichtig, je nach Saison und Auftragslage. Das Unternehmen beschäftigt jetzt insgesamt 40 Personen, was gegenüber dem Stand vor 10 Jahren einer Aufstockung um ein Drittel gleichkommt. Die Produktion erreichte 1987 3.6 Mio. Meter, was einer Monatserzeugung zwischen 250 000 und 300 000 Meter entspricht. Der Umsatz erreichte im letzten Jahr 18 Mio. Franken, davon wurden etwa 30 Prozent im Direktexport erzielt, vor allem im EG-Raum. Dort sind Deutschland und Frankreich die wichtigsten Abnehmerländer. Daneben erfolgt aber auch ein gewisser Absatz, stets im Bereich der Lingerie, in Übersee (Australien, USA).

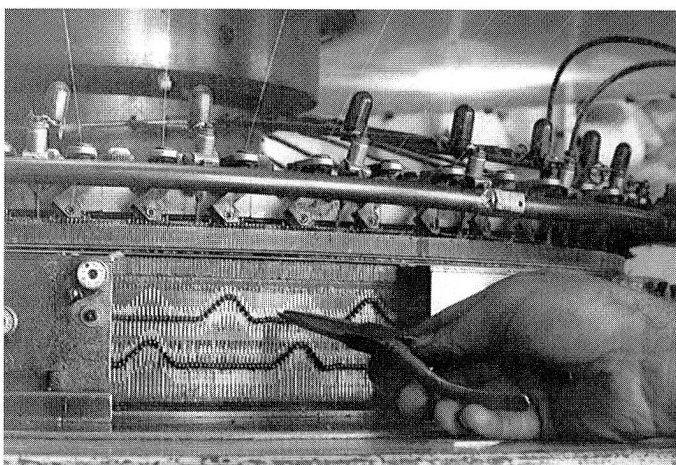


Die Single-Jersey-Abteilung umfasst total 25 Maschinen mit feinen und feinsten Teilungen.

Etwa ein Drittel des Umsatzes erfolgt mit der Converter-Stufe. Teilt man den Verkaufsumsatz weiter auf, so entfällt etwa ein Drittel auf den Bereich Bettwäsche und ein Drittel auf Lingerie (Stoffe für Tag- und Nachtwäsche). Das Produktionsprogramm setzt sich somit aus gestrickter Meterware für Damenoberbekleidung, Herrenhemden und Freizeitbekleidung, feine Herren- und Damenwäschestoffe, Jersey-Bettuchstoffe, Beschichtungsgestricke sowie Frotté- und Velourstoffe zusammen. Bettwäsche-Jersey wird zu vier Fünftel im Inland abgesetzt. Den Garnbedarf beziffert Edy Greuter auf 60 t monatlich, wobei Baumwollgarne weitaus überwiegen. Das Garnlager deckt etwa eine Monatsproduktion. Im gegenwärtig besonders empfindlichen Seidengarnbereich reicht der Vorrat (Ende September) noch bis Jahresende. Das Schwergewicht liegt mit einem Anteil von etwa 90 Prozent bei Baumwollgarne.

Eigene kreative Leistung

Stark zugenommen hat im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Firma in den letzten Jahren insbesondere die eigene kreative Leistung. Das lässt sich am besten an der neuen Kollektion für Winter 1989/90 erläutern. Diese umfasst gegen 90 Teile, davon allein 40 Teile bedruckt, der Druck erfolgt im Inland. Das recht weitgespannte Sortiment umfasst naturgemäss viele Kleinmengen, wobei pro Dessin zwischen 1000 und 3000 Meter gerechnet wird, die Grenze von 1000 Metern wird nicht unterschritten. Auf den Exportmärkten in Deutschland, Frankreich, Österreich, England und Belgien arbeitet Greuter mit Vertretern auf Kommissionsbasis, die meisten davon sind, in guter Kombination, auch noch im Stickereiverkauf tätig. Neuer Verkaufsleiter in Sulgen ist jetzt Christoph Bosshard.



Nadelkanal einer feinen Interlock-Maschine mit 32 Nadeln auf 1 engl. Zoll.

Kreationsseitig, das ist nachzutragen, arbeitet das Unternehmen mit freischaffenden Stylisten zusammen, die bei der Kollektionsgestaltung mitarbeiten. Lingerie-Dessins werden exklusiv zugekauft, zum Teil im Inland, aber auch im Ausland. Im eigenen Haus in Sulgen werden vor allem die Stoffe selbst kreiert. Die Tendenz in den letzten Jahren ging dabei eindeutig in Richtung feinere Teilungen. Stark gearbeitet hat das Unternehmen an der Verbesserung des Restschumpfwertes, hier verfügt Greuter-Jersey gegenüber den Mitbewerbern noch über einen gewissen Vorsprung, der bei den Absatzbemühungen durchaus honoriert wird. In Bezug auf den Qualitätsstandard für Greuter-Jersey sei nur ein Beispiel zitiert: Bei der Rohwarekontrolle wird nicht stichprobenmässig vorgegangen, sondern jedes Stück wird einzeln kontrolliert.

Grundsolide

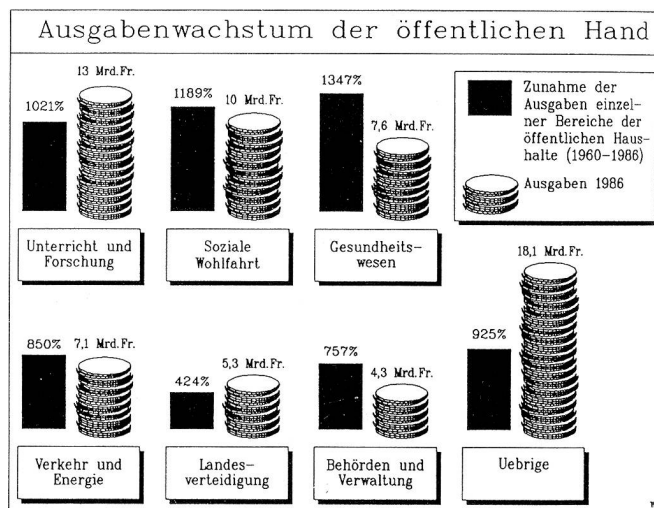
Greuter-Jersey AG ist, man weiss das in der Branche, grundsätzlich finanziert. Die Geschäftspolitik erlaubt zwar nicht eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals, doch verweist Edy Greuter auf den guten Cash-flow, den sein Unternehmen erzielt. Das ermöglichte der Firma auch die Finanzierung des Neubaus und der neu zugekauften Maschinen grösstenteils aus selbst erarbeiteten Mitteln. Für die Zukunft ist Edy Greuter durchaus positiv bestimmt – für ihn ist der Produktionsstandort Schweiz offensichtlich kein Diskussionsthema. Eine vermehrte Sensibilisierung stellt er allerdings exportseitig bei seinen Abnehmern in bezug auf den passiven Vered-

lungsverkehr fest: vermehrt wird jetzt für Greuter-Jersey EG-Ursprung verlangt. Das hat, will man den Abnehmer nicht verlieren, natürlich Folgen für den Garnbezug.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Föderalistische Unterschiede der Staatsausgaben



Im Zeitraum zwischen 1960 und 1986 nahmen die Gesamtausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden um 58,9 Mrd. Franken (+ 909%) auf 65,4 Mrd. Franken zu. Ihr Anteil am nominellen Bruttoinlandprodukt erhöhte sich von 17,7% auf 26,9%. Dabei fanden auf den einzelnen staatlichen Ebenen unterschiedliche Entwicklungen statt, zumal die Aufgabengebiete nicht einheitlich aufgeteilt sind. So dominierte 1986 bei den Bundesausgaben die Soziale Wohlfahrt vor der Landesverteidigung, dem Verkehrs-/Energie- und dem Unterrichts-/Forschungsbereich. 1960 lag noch die Landesverteidigung vor der Sozialen Wohlfahrt an erster Stelle. Die kantonalen Ausgaben wurden 1986 wie 1960 vom Bereich Unterricht/Forschung angeführt, während die Gesundheitsausgaben und die Soziale Wohlfahrt je einen Rang gutmachen konnten und 1986 an zweiter und dritter Stelle rangierten. Bei den Gemeindeausgaben herrschte 1986 in den ersten drei Rängen das gleiche Bild wie bei den Kantonen, doch lagen die Gesundheitsausgaben 1960 erst an fünfter Stelle. Dafür verloren der Verkehrs- und Energiebereich auf den beiden Staatsebenen je zwei, bzw. drei Plätze.